

## NATURTIPP:

Der Naturpark Öwersauer mit einer 380 Hektar großen Talsperre als dem größten Wasserreservoir des Landes bietet besten Öko-Tourismus mit Wandern, Wassersport, einer alten Textilfabrik, einer Lehrschau für Kinder und Naturprodukten zum Kaufen.

# Vielfalt auf kleinem Raum

**In Luxemburg lässt es sich gut leben.  
Das spürt auch der Reisende.**

**Von Rainer Schubert**

Wer verrät, dass er nach Luxemburg reisen will, muss sich die flapsige Frage gefallen lassen, ob er nach seinem Briefkasten schauen wolle. Hinter dieser Frage nach dem Bankenwesen verbirgt sich eigentlich der Hinweis auf eine höchst erfolgreiche Wirtschaft. Hauptsächlich ist es der Finanzplatz, der das weltweit einzige Großherzogtum zu einer erfolgreichen Volkswirtschaft macht: 18,1 Prozent trugen Banken, Assekuranz- und Fondsunternehmen 2015 zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei. Das Wirtschaftswachstum lag im vergangenen Jahr bei satten 4,8 Prozent. Mit 91.600 Euro (ebenefalls 2015) ist das BIP pro Kopf bei weitem das höchste in der EU. Für das flächenmäßig zweitkleinste Land der EU ist Internationalität überlebenswichtig. 46,7 Prozent der 576.249 Einwohner sind Ausländer

(Stand 1. 1. 2016). Deutsch und Französisch sind Amtssprachen, doch daneben auch die Muttersprache Lëtzebuergesch.

### „Mir wölle bleiwe wat mir sin“

Vielfalt ist das luxemburgische Prinzip, das der Reisende erlebt: wandern, Rad fahren, Ökotourismus, Kultur. Auch genießen gelingt vorzüglich. Es lässt sich gut leben in Luxemburg, nicht nur, weil man dort ein materiell auskömmliches Dasein führen kann. Hoch auf dem Hügel thront die Hauptstadt Luxemburg. 963 errichtete Graf Siegfried I. hier an strategisch kluger Stelle eine Festung, die Lützelburg, Grundstein und Gründungsort Luxemburgs. Die labyrinthischen Kasematten dieser später zur größten Festung Europas ausgebauten Anlage sind heute ein beliebter Touristenpfad mit weiten Blicken über die hügelige Landschaft. Tief unten fließen die Flüsschen Alzette und Pétrusse.

Durch winkelige Gassen und Sträßchen, über belebte Plätze flaniert der Reisende, der Wohlstand allenthalben bemerkt. Und er passiert den großherzoglichen Palast und das Parlament, so mitten in der Stadt gelegen, ganz wie Nachbarn. „Gemütlich“ scheint das Motto luxemburgischer Lebensart zu sein. Könnte man meinen: unter den Erkerfenstern des feinen Restaurants „Am Tiirmschen“ (lëtzebuergesch mit zwei i) prangt der Spruch: „Mir wölle bleiwe wat mir sin.“ Die Losung stammt aus der Luxemburg-Krise 1876, als Napoleon III. das Großherzogtum kaufen wollte. Doch die Luxemburger wollten keine Franzosen werden, sondern eben „bleiwe wat mir sin“: bodenständiger Behauptungswille ist das und nicht Behaglichkeit. Dem Hauptstadthügel gegenüber liegt der neue Stadtteil Kirchberg, das Banken-, Europa- und Kulturviertel. Zur Kulturhauptstadt Europas, die Luxemburg 2007 war, entstanden zwei bemerkenswerte Bauwerke. Der chi-



## LUXEMBURG – DAS IST ABWECHSLUNG.

Mehr Informationen unter  
[www.visitluxemburg.com](http://www.visitluxemburg.com)

Bild links:  
Schlossburg  
Vianden,  
( Foto: Robert  
Theisen / ONT  
Bild oben:  
Luxemburger  
Philharmonie  
Bild im Kreis:  
Schloss Clervaux

nesische Amerikaner Ieoh Ming Pei baute das Musée d'Art Grand Duc Jean (kurz MUDAM), das mit dem alten Fort Thüngen zu verschmelzen scheint, ein typischer lichtdurchfluteter Pei-Bau, der zeitgenössische Kunst und Wechselausstellungen zeigt.

### Philharmonie mit mächtiger Orgel

Fast wie ein Fremdkörper zwischen den Bürogebäuden wirkt die mächtige und zugleich filigrane Philharmonie Luxembourg des französischen Architekten Christian de Portzamparc. Der strahlend weiße Bau wirkt wie ein Wahrzeichen mit seinen 20 Meter hohen, 823 schmalen Säulen. Bis zu 1500 Personen fasst der kantige, dunkle Große Saal mit seiner mächtigen Orgel vom Berliner Orgelbauer Schuke mit über 6400 Pfeifen. Die Akustik des Großen Saals wird gerühmt. Mit dem Europäischen Gerichtshof ist der Kirchberg eines der Zentren der Europäischen Union. Doch seine Weltläufigkeit verdankt das Großherzogtum nicht der EU. Internationalität und Wohlstand brachten Erzbergbau und Montanindustrie, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts viele ausländische Arbeiter lockte. Als einzigem Land der Region ist es Luxemburg gelungen, nach dem Niedergang dieses Wirtschaftszweiges in den 1970er Jahren den Strukturwandel zu schaffen. Im Dienstleistungsmittelpunkt Kirchberg ist das zu besichtigen.

### Erinnerungen an Ardennenoffensive

Fahren wir jetzt in die Provinz, nach Clervaux im Norden, nahe der Grenze zu Belgien. Höchst gediegenes Unterkommen garantiert das Boutique und Design Hotel „Le Clairvaux“, inmitten der Ortschaft. Wohnt man auf der „richtigen“ Seite, fällt der Blick durch die großen Fenster auf das zum Greifen nahe Schloss, das seit dem 12. Jahrhundert eine höchst wechselvolle Geschichte erzählen kann. Heute beherbergt der perfekt restaurierte, weiße Bau drei Museen. Im Burghof begrüßen den Besucher ein US-Panzer und ein deutsches Geschütz, an die Ardennenoffensive 1944 erinnernd. Deutsche Soldaten legten das Schloss in Schutt und Asche. Bis 1994 dauerte der Wiederaufbau.

Wir entscheiden uns für die Ausstellung „The Family of Man“, die 1994 hier ihren dauerhaften Platz gefunden hat und seit 2003 zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehört. Warum wird sie in Clervaux gezeigt? Der Fotograf Edward Steichen (1879 - 1973) war ihr Kurator, ein gebürtiger Luxemburger, dessen Familie 1881 in die USA emigrierte und dem man die Bezeichnung „Patriarch der Fotografie“ zueignete. Ab 1955 wurde die Ausstellung im New Yorker MoMA gezeigt und tourte anschließend durch zahlreiche bedeutende Hauptstädte. Sie bildet, gegliedert in 37 Themen, auf über 500 Fotos von fast 300 Fotografen ein Portrait der Menschheit ab. Wir erkennen in dieser berührenden Sammlung etliche Abbildungen wieder, die Geschichte geschrieben haben in einer Zeit, als das Pressefoto eine noch größere Nachrichtenbedeutung hatte als heute.

### Literaturmuseum am Fluss

Kein Luxemburg-Besuch ohne Vianden, im Nordwesten, unweit der deutschen Grenze, ein 1800-Einwohner-Örtchen, das jährlich an die 200.000 Besucher bewältigt. Hier fand 1871 Victor Hugo für drei Monate Asyl, weil er Aufständischen der Pariser Kommune in seinem Brüsseler Haus Unterschlupf gewährte und fliehen musste. Seine luxemburgische Bleibe, gleich an der Brücke über das Flüsschen Our, ist jetzt ein hübsches Literaturmuseum zu seinem Gedenken. Krönung in dieser typischen Ardennen-Landschaft ist die Schlossburg: ein mächtiges Bauwerk, hoch auf der Bergkuppe gelegen, im Tal von der Our umspült, ein reich verzweigtes, mittelalterliches Bauwerk voller Exponate und wechselvoller Geschichte, die in einen Niedergang mündete, als ein Privatmann die Burg 1820 kaufte und einen Steinbruch aus ihr machte. Jetzt wird noch immer gehandwerkert, allerdings für die Renovierung. Eigentümer ist der luxemburgische Staat, der den kolossalen Bau für offizielle Anlässe nutzt. Eine kleine Ausstellung dokumentiert die hochrangigen Besuche.

Ein paar Kilometer weiter: Diekirch an der Sauer. Nicht nur Jahrhunderte alte Brautradition ist hier zu Hause. Auch jüngste Geschichte ist zu besichtigen, im Militärgeschichtlichen Museum. Die immense Militaria-Sammlung, manchmal der Fülle eines Basars ähnelnd, ist mit Kennerschaft zusammengestellt: nur selten gibt es die deutsche Dechiffriermaschine Enigma zu sehen nebst ihrem amerikanischen Gegenstück. Die unübersehbare Sammlung von Exponaten und etliche Dioramen dokumentiert den letzten verzweifelten und erfolglosen Versuch der Wehrmacht, mit der Ardennenoffensive im Dezember und Januar 1944/45 noch etwas zu retten, obwohl die USA Luxemburg am 10. September bereits von der deutschen Besatzung befreit hatten. Mit Verve lässt Museumsdirektor Roland Gaul an seinem unerschöpflichen Schatz an Wissen und Anekdoten teilhaben.